

Die zu ertragende Widersprüchlichkeit Gottes

Eine Antwort auf das Flew-update von Bernward Gesang

Eine mehr der Gegenwart zugewandte Auffrischung der alten Argumente gegen Gott findet sich in dem fünfseitigem Aufsatz "Gottes Achillesferse. Theismus - weil es keine Antwort auf die Frage nach dem Leid gibt" aus dem Jahr 2007 von Bernward Gesang, Professor für Philosophie an der Universität Düsseldorf ([online-version](#)).

Bernward Gesang setzt Vernunft und Logik gleich mit aufklärerischer Kritik und naturwissenschaftlichem Fortschritt. Die Infragestellung der Allherrschaft von Logik wird bei ihm interpretiert als Versuch: "...die Kritik zu verbieten und dem Dogmatismus Vorrang zu geben". Damit bleibt er zwar in der alten Frontstellung Rationalismus gegen Theismus, immerhin aber begibt er sich andeutungsweise auf den Weg der Geschichte. Nicht mehr abstrakt im angeblich zeitlosen Reich der Logik wird diskutiert, sondern er setzt wenigstens einen Fuß auf den schmutzigen, blutigen und gar nicht eindeutigen Boden der menschlichen Geschichte. Die befreiende Bewegung der Aufklärung gegen die verstaubte Dogmatik der Kirche war historisch eine wichtige Phase. Ob aber der Zauber dieser Zuordnung noch anhält, ist die Frage. Auf welcher Seite steht die Befreiung, auf welcher das Dogma? Geschichte ist sehr unterschiedlich erzählbar und von Gott wird biblisch in Erzählungen gesprochen, nicht in logischen Gleichungen.

Gegen jene Gleichsetzungen Gesangs sei betont: Nicht als Dogma wird hier die These vom allmächtigen und barmherzigen Gott gegen die Logik aufrecht erhalten, sondern als Eingeständnis der

logischen
Unlösbarkeit. Nicht
als autoritäres
Denkverbot (von
welcher Autorität
sollte ein solches
noch
ausgesprochen
werden? Doch nicht
etwa von der
Kirche?) wird hier
der logischen
Pflicht zum
Atheismus
widersprochen,
vielmehr als
Verteidigung der
Irrationalität wird
die Alleinherrschaft
der Logik in Frage
gestellt. Der
Gottesbegriff ist in
sich wider-
sprüchlich. Ja und
trotzdem setze ich
mein Vertrauen auf
den christlichen
Gott. Die logischen
Lösungen werden



vielleicht kommen, sobald wir ihm begegnen, aber zumindest vorläufig haben die irrationalen Kräfte des Lebens und der Geschichte eine eigene Daseinsberechtigung.

Widersprüche finden sich nicht nur in der Religion, sondern auch sonst in der menschlichen Seele und in der menschlichen Gesellschaft und seit Quantenphysik und Chaostheorie erkennen die Naturwissenschaften auch in der natürlichen Weltordnung so manches Paradoxon. Die denkerischen Kämpfe gegen diese oder jene Paradoxalitäten können ehrenhaft und sogar produktiv sein, aber sie entscheiden nicht über Sein oder Nichtsein.

Gott ist bei weitem nicht die einzige Widersprüchlichkeit, mit der wir uns herumschlagen, aber eine, die noch andere Zugangsmöglichkeiten bietet, als nur durch die binäre Tür der Logik.

Die Entscheidung, einen unauflösbaren Widerspruch auszuhalten, also mit Inkonsistenzen im Weltbild zu leben, ist natürlich schmerzlich für das Denken und für das Selbstbild, vielleicht führt es sogar an die Grenzen des Wahnsinns, aber das tut das Leben unter Umständen sowieso, auch wenn es ohne Gott gelebt wird. Der widersprüchliche, spannungsgeladene, sich ans Kreuz ausliefernde Gott ist heilsamer für das Individuum und für die Gesellschaft und wohl auch für die Natur, als die sauberste Logik es je sein könnte.

Liebe und Barmherzigkeit sind die Attribute, mit denen sich der alte, jüdisch-christliche Gott von der neuen Göttin Logik unterscheidet. Und es sind die Eigenschaften, durch die er angreifbar wird, verletzlich, zerbrechlich, in sich widersprüchlich, menschlich. Seine Wirksamkeit besteht eben darin. Seine anderen Attribute, nämlich Allmacht, Allwissenheit, Allgegenwart und Ewigkeit behaupten wir im Vorgriff auf eine noch ausstehende Zukunft, also subversiv gegen die Gegenwart und die in ihr regierenden Mächte.

Gott ohne Ismus. Die Stachedrahtfalle 5. Die zu ertragende Widersprüchlichkeit Gottes. Text cc-by-sa 4.0 int. by Harald Küstermann RoteSchnur.de. Bilder unter der jeweils angegebenen Lizenz.

Gott ohne Ismus. Die Stachedrahtfalle.

- 1 - Antony Flew. Die Parabel vom Gärtner
- 2 - Trinitarische Persiflage zu Flews Parabel
- 3 - Der Zeitgeist hinter Flews Parabel
- 4 - Die nicht falsifizierbare Göttin
- 5 - Die zu ertragende Widersprüchlichkeit Gottes